



## **Dokumentation**

**„Barrieren erfahren und erkennen – für mehr Barrierefreiheit in Schule und Alltag“**

25.11.2022 - 20.12.2022

Veranstalter:

Kompetenzzentrum für ein  
barrierefreies Hamburg,  
Q8 Großlohe,  
Grundschule Großlohering

## Ziel des Projekts

Wenn Menschen immer wieder auf Hindernisse stoßen, dann können sie nicht selbstbestimmt, selbstständig und gleichberechtigt am Leben teilhaben. Ohne Barrierefreiheit kann es eben auch mit der Inklusion nicht klappen. Am besten ist es, wenn Barrierefreiheit möglichst von Anfang an mitgedacht wird. Dann wird sie nämlich irgendwann ganz selbstverständlich. Wo könnte man sich also besser mit dem Thema beschäftigen als in der Grundschule? Hier werden die entscheidenden Grundlagen fürs Lernen gelegt. Und auch das gesellschaftliche Miteinander spielt eine riesengroße Rolle. Die Themen, die Kinder in ihrer Schulzeit verinnerlichen, nehmen sie in ihr Leben mit, sie setzen das Gelernte um und handeln danach. Deswegen möchten wir Schüler\*innen und Lehrer\*innen ermutigen, sich mit dem Thema Barrierefreiheit ganz praktisch auseinanderzusetzen.

Das Kompetenzzentrum für ein barrierefreies Hamburg, Q8 Großlohe und die Grundschule Großlohering führen dazu mit einer 3. Klasse der Grundschule Großlohering ein Projekt zum Thema Barrierefreiheit durch. Darin erkunden die Schüler\*innen Barrieren in der Schule und im öffentlichen Raum und verstehen, wie diese Hindernisse Menschen mit Behinderungen (und auch andere!) einschränken.

Die Ergebnisse der Erkundungen präsentieren die Schüler\*innen abschließend einer interessierten Öffentlichkeit – in der Hoffnung, dass sie einen Anstoß geben können, damit die eine oder andere Barriere beseitigt wird.

Das Projekt ist wie folgt strukturiert:

### **1. Einstieg in das Thema und Parcours am 25. November 2022**

Beim ersten Termin nähern sich die Kinder dem Thema Barrieren zunächst theoretisch (Was sind Barrieren? Welche Barrieren kennen wir? Welche Formen von Behinderung kennen wir?). Danach geht es ganz praktisch weiter bei einem Selbsterfahrungs-Parcours. Bei diesem können sie am eigenen Leibe erfahren, wie es ist, mit Behinderung bestimmte Situationen zu meistern (z.B. nicht hörend zu kommunizieren, blind oder in der Mobilität eingeschränkt eine Strecke zurückzulegen).

### **2. Vertiefung: Barrieren suchen und finden am 29. November 2022**

Die Klasse wird in zwei Gruppen aufgeteilt: Gruppe 1 erkundet das Schulgelände und sucht nach Barrieren, Gruppe 2 macht das Gleiche auf einer ausgewählten, nahegelegenen Strecke außerhalb des Schulgeländes. Gefundene Barrieren werden z.B. mit Straßenkreide markiert und fotografiert.

### **3. Ergebnisse gemeinsam präsentieren am 20. Dezember 2022**

Wir präsentieren gemeinsam die Ergebnisse des Projekts. Dazu wird eine interessierte Öffentlichkeit eingeladen. Die Kinder der Klasse stellen ihre Ergebnisse vor, das Projektteam steht für fachliche Fragen zur Verfügung.

## Umsetzung des Projekts

### **Zu 1: Einstieg in das Thema und Parcours am 25. November 2022**

Die Klasse 3a der Grundschule Großlohering mit an diesem Tag 17 Schüler\*innen (10 weiblich, sieben männlich) nimmt mit ihrer Lehrerin Frau Szitnik und dem Erzieher Herrn Wegner Platz in einem Stuhlkreis in der Pausenhalle. In diesem vertreten sind zudem seitens des Kompetenzzentrum für ein barrierefreies Hamburg Anna Dobert, Joachim Becker und Sylvia Pille-Steppat und seitens Q8 Großlohe Kathi Wegner. Zudem ist Frau Szitnick (Tochter der Klassenlehrerin) als begleitende Studentin anwesend.

Deutlich wird in dem Gespräch, dass die Kinder den Begriff Barriere zunächst nicht, bzw. nur vereinzelt kennen und nicht unmittelbar mit beeinträchtigten Personen in Zusammenhang sehen. Vielmehr werden u.a. folgende Barrieren genannt: „ein Blatt für eine Ameise“, „ein Wolf, der dem Autofahrer ins Auto läuft“, „ein Schild“, „Hindernis beim Pferdreiten“, „Schranke im Dunkeln“, „Matte zum Drüberspringen“ usw.

Im Zusammenhang Barrieren und Beeinträchtigung zeigen sich die Kinder aufgeweckt und interessiert. Sie nennen viele Erfahrungen aus ihrer Lebenswelt, u.a.:

- der blinde Mann, der mit seinem Blindenhund in Großlohe unterwegs ist
- die Frau, die immer eine Sonnenbrille aufhat und einen Blindenstock nutzt
- die Frau mit operierter Hüfte, die die Stufe nicht hochkommt und fällt
- Rillen und Leitstreifen für Blinde an Bahnhöfen
- Cousine eines Kindes ist taub
- Freund im Rollstuhl
- Im Rahlstedt Center gibt es Rampen für Menschen im Rollstuhl

Weiter äußert ein Kind, dass am Bahnhof beinahe eine Person beinahe ins Gleisbett gestolpert ist, weil sie so konzentriert auf ihr Handy guckte (Ablenkungen als Beeinträchtigung der Wahrnehmungsfähigkeit). Ein anderes Kind erkannte, dass Betrüger\*innen mit behinderten Menschen leichteres Spiel haben (z.B. einem Blinden das Portemonnaie klauen).

In dem darauffolgenden Parcours können die Kinder an vier Stationen Behinderungen am eigenen Leibe erfahren:

- **Rollstuhl-Station:** Die Kinder sitzen im Rollstuhl und können dabei u.a. erfahren, wie es ist, eine enge Passage zu durchfahren oder eine Rampe hoch zu fahren
- **Sehbehinderten-Brille:** Die Kinder setzen eine Brille auf, die eine starke Sehbehinderung simuliert. Mit dieser aufgesetzt erkunden sie ihr Umfeld.
- **Blinden-Station:** Den Kindern werden die Augen verbunden. Mit einem Blindenstock versehen, meistern sie eine Strecke mit einem Hindernis.

- **Schwerhörigen-Station:** Die Kinder setzen Lärmschutzkopfhörer auf und versuchen zu verstehen, welche Begriffe ihnen genannt werden.



*Blindenstation*



*Schwerhörigenstation*



*Sehbehindertenstation*



*Rollstuhlstation*

Die Kinder erproben den Parcours sehr engagiert. Insbesondere das Rollstuhlfahren erfreut sich einer großen Nachfrage. Während des Parcours entsteht noch spontan eine weitere Aktion: Blind (d.h. mit Augen verbunden) auf einem Flip-Chart schreiben. Zu dem Parcours äußern sich die Kinder währenddessen und in einer Abschlussrunden zu ihren Eindrücken wie folgt:

- Zur Sehbehindertenbrille: „Das ist wie verpixelt“, „Das ist voll schummerig“, „Ich würde nicht mal die WC Zeichen für Männer und Frauen erkennen, da wäre ich auf dem falschen Klo!“, „Wie doof, ich kann nicht mal die Uhr erkennen“
- „Blind sein ist bestimmt am schlimmsten“
- „Rollstuhlfahren bringt Spaß – wenn man nicht immer muss“
- „Es ist doof, keine Orientierung zu haben, wenn man nichts oder nur schlecht sieht“



## Zu 2: Vertiefung: Barrieren suchen und finden am 29. November 2022

Die Klasse wird in zwei Gruppen aufgeteilt. Eine Gruppe erkundet auf einem ca. einstündigen „Barrierecheck“ den Schulhof, die andere Gruppe den öffentlichen Raum (von der Schule am Großlohering bis zur Ampel an der Stapelfelder Straße und zurück zur Schule über die östliche Seite des Einkaufszentrums Großlohe und den Park). Die Gruppen werden begleitet von Kräften der Schule, vom Kompetenzzentrum und von Q8 Großlohe.

### Ergebnisse der Tour im öffentlichen Raum



*Barriere 1*

#### Barriere 1:

*Wo ist die Barriere?* Großlohering, direkt vor der Schule:

*Was ist das für eine Barriere?* Es fehlt eine optische und taktile Begrenzung des Radweges zum Gehweg. Blinde und sehbehinderte Menschen können dadurch versehentlich auf den Radweg geraten. Hier müsste ein Streifen weißes Noppenpflaster eingebaut werden.

*Beschreibung der Kinder:* Fahrradweg hat keine Noppen

#### Barriere 2:

*Wo ist die Barriere?* Am Großlohering in Höhe der Kita „Am Waldesrand“ (andere Straßenseite)

*Was ist das für eine Barriere?* Aufgrund der Erosion des Radweges bildet der Schachtdeckel eine Stolperfalle (hier als Beispiel, weil so etwas leider auch oft auf Gehwegen vorkommt).

*Beschreibung der Kinder:* Gulli steht hoch, man kann stolpern.



*Barriere 2*

### Barriere 3:



Barriere 3

*Wo ist die Barriere?* Ampel auf der südlichen Straßenseite der Stapelfelder Straße

*Was ist das für eine Barriere?* Die für Menschen mit einer Sehbeeinträchtigung wichtige akustische Signalgebung der Ampelanlage ist viel zu leise und kann kaum gehört werden. Evtl. ist auch der Richtungspfeil unter dem Anforderungstaster falsch eingebaut. Das muss noch geprüft werden.

*Beschreibung der Kinder:* Ton zu leise

### Barriere 4:

*Wo ist die Barriere?* Vor dem Einkaufszentrum Großlohe

*Was ist das für eine Barriere?* Die Poller sind verwittert und für sehbehinderte Menschen nicht gut wahrzunehmen. Sie müssen farblich deutlich von dem Gehweg unterschieden werden können.

*Beschreibung der Kinder:* Poller sieht man nicht als Seheingeschränkter.



Barriere 4



Barriere 5

### Barriere 5:

*Wo ist die Barriere?* Im Zugang zum Park, vom Einkaufszentrum Großlohe kommend

*Was ist das für eine Barriere?* Die Wegeleitung durch die Pflasterung ist unklar, ein schlecht zu sehender Stein liegt im Weg.

*Beschreibung der Kinder:* Weg führt zum Stein



### Barriere 6:

*Wo ist die Barriere?* Treppenaufgang im Park

*Was ist das für eine Barriere?* Hier ist die Rampe wesentlich zu steil für Menschen im Rollstuhl. Die Treppe hat keine Stufenmarkierungen, was wichtig für sehbehinderte Menschen ist. Der Handlauf ist zu kurz. Die ganze Anlage ist zudem stark mit Laub belegt, es besteht Rutschgefahr.



*Barriere 6*

*Beschreibung der Kinder:* Blätter rutschig, Treppe nicht markiert

### **Ergebnisse der Tour auf dem Schulhof**



### Barriere 7

*Wo ist die Barriere?* Eingangstür zur Pausenhalle

*Was ist das für eine Barriere?* Die Tür ist durch den starken Obentürschließer für Menschen im Rollstuhl ohne fremde Hilfe sehr schwer zu öffnen.

*Beschreibung der Kinder:* Es muss immer jemand da sein, der die Tür aufhält.

*Barriere 7*

### Barriere 8

*Wo ist die Barriere?* Zugang zur Spieltribüne

*Was ist das für eine Barriere?* Die Spieltribüne kann von Kindern im Rollstuhl wegen des Bordsteins und des Zugangs über den Rasen nicht erreicht werden.

*Beschreibung der Kinder:* Bordstein für Rollstuhl zu hoch, Rasenfläche uneben



*Barriere 8*



### Barriere 9

*Wo ist die Barriere?* Behinderten-WC im Erdgeschoss

*Was ist das für eine Barriere?* Das Behinderten-WC wird als Abstellraum genutzt, sodass für Rollstuhlfahrende nicht ausreichend Bewegungsfläche vorhanden ist. Somit ist die Nutzbarkeit des WCs für die eigentliche Zielgruppe eingeschränkt.

*Beschreibung der Kinder:* Es stehen zu viele Sachen rum.

Barriere 9

### Barriere 10

*Wo ist die Barriere?* Mädchentoilette vor der Schulkantine

*Was ist das für eine Barriere?* Die Bewegungsfläche zwischen den Kabinen und den Waschbecken ist zum Wenden nicht ausreichend. Die Kabinentüren sind zu schmal für den Rollstuhl.



*Beschreibung der Kinder:* Der Raum ist zu eng.

Barriere 10



### Barriere 11

*Wo ist die Barriere?* Eingangsbereich Klassenhaus

*Was ist das für eine Barriere?* Die Klassenräume im ersten und zweiten Stock sind nur über Treppen zu erreichen. Ein Schulkind im Rollstuhl könnte nur eine Klasse im Erdgeschoss besuchen.

*Beschreibung der Kinder:* Nicht alle können zu uns in den Klassenraum im 2. Stock kommen.

Barriere 11



### Barriere 12

*Wo ist die Barriere?* Eingang zur Sporthalle

*Was ist das für eine Barriere?* Die Stütze steht im Eingangsbereich der Sporthalle im Weg, sodass Schulklassen beim Ein- und Ausgehen leicht dagegen laufen können. Das gilt besonders für Menschen mit Seheinschränkungen. Durch den eckigen Querschnitt besteht erhöhte Verletzungsgefahr.

*Beschreibung der Kinder:* Die Säule vor der Sporthalle steht im Weg.



*Barriere 12*



### Barriere 13

*Wo ist die Barriere?* Spielfläche auf dem Pausenhof

*Was ist das für eine Barriere?* Die Trampolinfläche ist zu klein für eine Nutzung durch ein Kind im Rollstuhl. Wenn man versehentlich hineinfährt, kommt man aus eigener Kraft nicht wieder heraus. Außerdem ist es eine Stolperfalle für Kinder mit Seheinschränkungen. Die Einfassung aus Stein birgt beim Springen ein erhöhtes Verletzungsrisiko.

*Beschreibung der Kinder:* Man kann mit dem Rollstuhl stecken bleiben.

*Barriere 13*

### Barriere 14

*Wo ist die Barriere?* Unebener Weg auf dem Pausenhof

*Was ist das für eine Barriere?* Durch die Unebenheiten ist der Weg schwer mit dem Rollstuhl befahrbar. Außerdem besteht eine erhöhte Stolper- und Sturzgefahr für sehbeeinträchtigte Menschen, aber auch für Menschen mit Mobilitätseinschränkung.

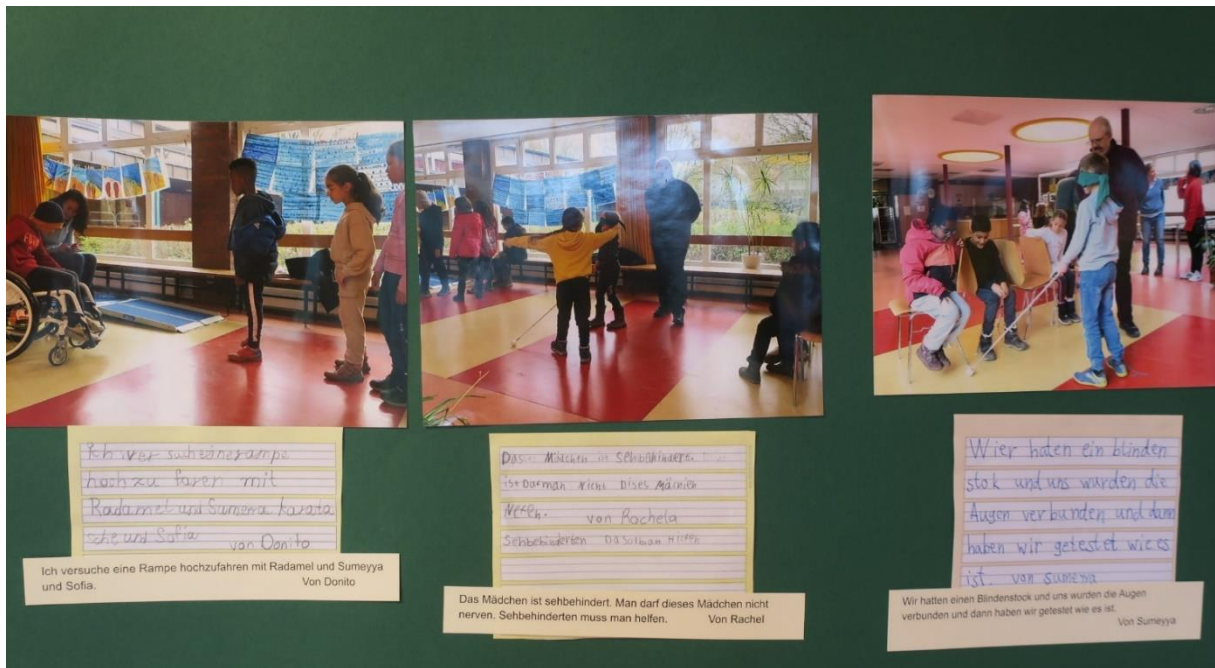
*Beschreibung der Kinder:* Man kann auf dem Weg mit dem Rollstuhl nicht geradeaus fahren.



*Barriere 14*

### Zu 3. Ergebnisse gemeinsam präsentieren am 20. Dezember 2022

Zur Präsentation der Ergebnisse treffen wir uns erneut in der Pausenhalle der Schule Großlohering. Neben der Klasse mit Lehrkräften und Pädagogischen Personal sowie dem Projektteam von Q8 und Kompetenzzentrum sind der Schulleiter Andreas Kemper sowie geladene Gäste anwesend: Vertreterinnen aus der Lokalpolitik (Ole Thorben Buschhüter, SPD, Katja Rosenbohm, Grüne, Günther Frank, SPD), die Stadtteilpolizistin Annette Marx und eine Reporterin des Hamburger Wochenblatts.



#### Von den Kindern gestaltetes Plakat zum Projekt

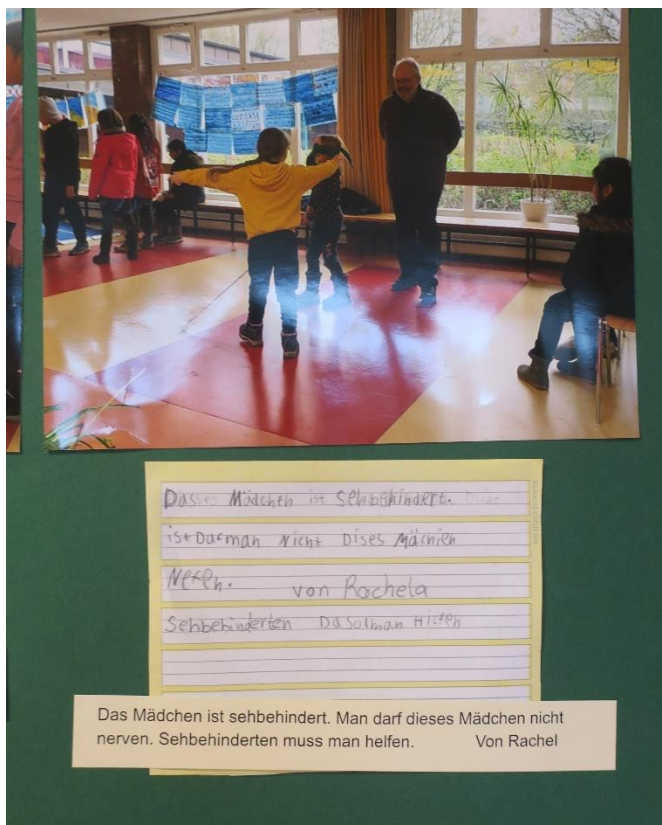


Ole Thorben Buschhüter, SPD, und Anett Marx, Polizei Hamburg, im Gespräch mit den Kindern



Katja Rosenbohm, Grüne, informiert sich bei den Kindern





*Ausschnitt eines von den Kindern gestalteten Plakates*

Nach kurzen einleitenden Worten des Schulleiters und des Projektteams berichten die Kinder zunächst mündlich von dem Projekt. Dann haben die Anwesenden die Gelegenheit, sich anhand von von den Kindern gestalteten Plakaten noch näher zu informieren. Die Kinder stehen für Fragen und Austausch bereit, genauso wie das Projektteam und die Lehrenden.

## **Fazit**

Das Projekt „Barrieren erkennen und erfahren – für mehr Barrierefreiheit in Schule und Alltag“ wird sowohl von den Kindern als auch den beteiligten Erwachsenen als gelungen bewertet.

## **Sicht der Schüler\*innen**

Die Schüler\*innen berichten, dass ihnen das Projekt Spaß gemacht hat, sie Neues gelernt haben und nun Barrieren besser erkennen können. Beeindruckend fanden sie es insbesondere, durch die Simulation von Behinderungen Barrieren selbst direkt zu erfahren. Auch die Begegnung mit einer Person mit Behinderung (Frau Pille-Steppat im Rollstuhl) war sichtlich eindrücklich für die Kinder.

## **Sicht der Schule**

Vom Lehrpersonal wird gelobt, dass der überwiegend praktische „learning by doing“ -Ansatz des Projekts den Lernprozess der Schüler\*innen, aber auch des Lehrpersonals positiv beeinflusst hat. Das praktische Erproben wirke eindrücklicher und nachhaltiger als theoretische Inputs, wie sie zum Teil beispielsweise über Lehrer\*innen-Fortbildungen angeboten werden. Das Thema komme einem durch die persönliche Erfahrung näher und öffne den Blick auf Barrieren und Abbaumöglichkeiten derselben im eigenen Umfeld.



## **Sicht des Kompetenzzentrums und von Q8 Großlohe**

Das Kompetenzzentrum für ein barrierefreies Hamburg und Q8 Großlohe würdigen den offenen, aufgeschlossenen und „unverkrampten“ Umgang der Schüler\*innen mit den Themen Barrierefreiheit und Behinderung. Es seien weit weniger Berührungsängste als bei den Erwachsenen erkennbar. Die Begeisterung der Kinder habe angesteckt. Auch das Lehrpersonal habe sich sehr engagiert und mit Freude an der Sache gezeigt und die Kinder gut motiviert.

## **Hinweise zur Umsetzung**

Der Ablauf des Projekts in drei Einheiten an unterschiedlichen Terminen hat sich als sehr gut praktikabel erwiesen. Allerdings wurde viel Personal gebunden. Neben drei Mitarbeiter\*innen des Kompetenzzentrums und einer Mitarbeiterin von Q8 waren bei jeder Einheit noch drei oder vier Personen des Schulpersonals dabei.

Bei der Durchführung der Erkundungen hat sich gezeigt, dass die Schüler\*innen teilweise etwas überfordert waren, Räume aus der Perspektive verschiedener Behinderungen in Hinblick auf Barrieren zu betrachten. Hier empfiehlt es sich ggf., dass sich einzelne Kinder/Kleingruppen stärker auf eine Behinderung fokussieren und aus der Perspektive dieser den Raum erkunden. Dabei ist es trotzdem wertvoll, wenn innerhalb einer Gruppe unterschiedliche Arten von Barrieren (wie mangelnde taktile/visuelle/akustische Orientierungsmöglichkeiten, Schwellen/bauliche Hindernisse) in den Blick genommen werden. So kann die Komplexität des Themas Barrieren/Barrierefreiheit vermittelt werden.

Eine besondere Wertschätzung für die Schüler\*innen war ihre Präsentation und die gemeinsame Diskussion der Ergebnisse vor einer interessierten Öffentlichkeit (Presse, Politik und Stadtteilpolizei). Auch wenn dies nicht zwingend zur erfolgreichen Durchführung des Projekts erforderlich ist, ist es ratsam, auch bei nachfolgenden Durchführungen den Schüler\*innen eine angemessene Wertschätzung für ihre Ergebnisse entgegenzubringen. Auch ist der Einbezug von Akteur\*innen empfehlenswert, um für das Thema zu sensibilisieren und ggf. einen Abbau von Barrieren zu befördern. Im konkreten Fall wurde auf Betreiben der Stadtteilpolizistin bereits im Nachgang zum Projekt eine Barriere abgebaut (hochstehender Schachtstein wurde geebnet). Damit erfahren die Kinder ein Stück Selbstwirksamkeit.

## **Empfehlungen – wie geht es weiter?**

Das Projekt wird von den Beteiligten als nachahmenswert eingestuft.

Es eignet sich insbesondere zur Durchführung an Grundschulen, da Grundschüler\*innen häufig noch weit neugieriger, begeisterungsfähiger, offener und innerlich berührbarer sind als Schüler\*innen weiterführender Schulen.

Da das Kompetenzzentrum für ein barrierefreies Hamburg jedoch nicht über die Kapazitäten verfügt, öfters an Grundschulen Projekte dieser Art durchzuführen, gilt es, weitere Menschen als Multiplikator\*innen zu gewinnen. Überlegt wird in diesem Kontext, ob das Kompetenzzentrum praxisnahe Fortbildungen zum Thema Barrierefreiheit für Lehrer\*innen anbieten könnte, die die Lehrenden befähigen könnten, ein ähnliches Projekt selbstständig umzusetzen. Das Kompetenzzentrum könnte hier weiterhin als grundsätzlicher Ansprechpartner bei Fragen agieren und auch als Schnittstelle bei der Vermittlung von Kontakten zur Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung. Bei dem Projekt wurde deutlich, dass vor allem auch der Kontakt und offene Austausch mit einem Menschen mit Behinderung für die Kinder besonders eindrücklich war. Es wäre empfehlenswert, diesen Aspekt auch bei nachfolgenden Projekteinheiten zu berücksichtigen.

Ebenso ist eine stärkere Vernetzung mit ähnlichen Projekten (z.B. „Ab in die Pause“ – Forschungsprojekt zur Barrierefreiheit von Spielplätzen der Universität Hamburg) anzustreben, um Ressourcen zu bündeln und gemeinsam Strategien zur besseren Implementierung des Themas in Schule zu entwickeln und umzusetzen.

Um das erworbene Wissen der beteiligten Kinder zu vertiefen, ist sicherlich eine weitere Auseinandersetzung mit den Themen Barrierefreiheit und Beeinträchtigung förderlich. Spontan von einer Kollegin der Schule wurde z.B. vorgeschlagen, Poller vor dem Einkaufszentrum Großlohe von Schüler\*innen farbenfroh zu gestalten. Diese sind aktuell schwer erkennbar für Sehbeeinträchtigte aufgrund ihres mangelnden Kontrasts zum Untergrund. Aber auch themenbezogene Ausflüge im Nachgang des Projekts (z.B. zum Dialoghaus Hamburg) sind zu befürworten.

Letztlich gilt es, bereits bei den Kindern ein Bewusstsein für Barrieren zu schaffen. Denn die Themen, die Kinder in ihrer Schulzeit verinnerlichen, nehmen sie in ihr Leben mit, sie setzen das Gelernte um und handeln danach.

## **Impressum**

### **Q8 Großlohe**

Kathi Wegner  
Großlohering 49  
22143 Hamburg  
Tel: 040 6693 0899  
Mobil: 01520 841 2891  
k.wegner@q-acht.net  
www.q-acht.net

### **Kompetenzzentrum für ein barrierefreies Hamburg**

Anna Dobert  
Sylvia Pille-Steppat  
Joachim Becker  
a.dobert@kompetent-barrierefrei.de  
s.pille-steppat@kompetent-barrierefrei.de  
j.becker@kompetent-barrierefrei.de  
Alsterdorfer Markt 7  
22297 Hamburg  
040 855 99 20 0  
www.kompetent-barrierefrei.de

### **Grundschule Großlohering**

Inken Szitnick  
Großlohering 11  
22143 Hamburg  
040 42893 720  
Grundschule-Grosslohering@bsb.hamburg.de